



## UNABHÄNGIGKEITSTAG MIT PATRIOTISCHEM EIFER GEFEIERT



Der 33. Unabhängigkeitstag wurde gestern Nachmittag mit einer offiziellen Zeremonie im Stadion von Asmara mit patriotischem Eifer begangen.

In seiner Ansprache sprach Präsident Isaias Afwerki dem eritreischen Volk im In- und Ausland sowie den eritreischen Streitkräften seine herzlichsten Glückwünsche aus. Präsident Isaias merkte an, dass die jährliche Feier des Unabhängigkeitstages eine Gelegenheit sei, den dynamischen Prozess des Aufbaus eines unabhängigen und souveränen Eritrea und die Fortschritte zu bewerten, die vor dem Hintergrund unserer erklärten Mission im Kontext der aktuellen globalen und regionalen Entwicklungen und Trends erzielt wurden. (Der vollständige Text der Rede von Präsident Isaias findet sich auf Seite 2)

In seiner Eröffnungsrede beglückwünschte der Vorsitzende des Organisationskomitees für die Nationalfeiertage und Kommissar für Kultur und Sport, Botschafter Zemed Tekle, das eritreische Volk im In- und Ausland. Er erläuterte die Zeit und die Mittel, die für die enthusiastische Feier des 33. Unabhängigkeitstages aufgewendet wurden, und lobte alle, die zu der farbenfrohen Veranstaltung beigetragen haben.

Die offizielle Feier zum Unabhängigkeitstag wurde live über ERI-TV und Dimtsi Hafash übertragen und umfasste eine Militärparade, musikalische Darbietungen und Gymnastikübungen, an denen über 4 000 Schüler teilnahmen.

**Grundsatzrede von Präsident Isaias Afwerki anlässlich des 33. Jahrestages der Unabhängigkeit, Asmara, 24. Mai 2024**



Liebe Teilnehmer,

ich gratuliere dem eritreischen Volk im In- und Ausland, allen Freunden des Landes und den freien Völkern der Welt.

Gestatten Sie mir, all jenen meinen Dank auszusprechen, die dazu beigetragen haben, diesem bedeutsamen Tag - dem 33. Jahrestag unserer Unabhängigkeit - durch verschiedene inspirierende Programme zusätzlichen Glanz verliehen zu haben.

Normalerweise bewerten wir bei günstigen Anlässen zur jährlichen Feier des Unabhängigkeitstages den dynamischen Prozess des Aufbaus einer unabhängigen und souveränen Nation wie auch die Fortschritte, die wir vor dem Hintergrund unserer erklärten Mission im Kontext der aktuellen globalen und regionalen Entwicklungen und Trends erzielt haben.

In dieser Hinsicht sind unsere dokumentierten Beobachtungen unser Bezugspunkt, um die Ideologien und Politiken, die in den letzten dreiunddreißig Jahren artikuliert wurden, um eine „neue globale Ordnung“ nach dem Ende des Kalten Krieges zu kristallisieren, richtig zu entschlüsseln und zu verstehen. Insbesondere in

den letzten Jahren, als die Machenschaften zur Durchsetzung einer unipolaren Weltordnung aufgrund des Widerstands der freien Völker der Welt immer unhaltbarer wurden, ist es uns gelungen, die sichtbaren Konturen der Bestrebungen für eine neue Weltordnung, die den Interessen der großen Mehrheit der Völker der Welt dient, zu erkennen und vorherzusagen.

Die Sondierungsanalysen, die wir anlässlich unserer Unabhängigkeitsjubiläen 2021, 2022 und 2023 durchgeführt haben, wurden durch die Notwendigkeit veranlasst, die so genannte „Übergangsphase“ mit all ihren fließenden Attributen mit der erforderlichen Tiefe zu verstehen. Insbesondere die Ideologie der „Herrschaft und des Monopols“ sowie die Strategien, Pläne und Taktiken ihrer elitären Verfechter. Wie sehen in dieser Hinsicht die Realität und der Trend im Jahr 2024 aus?

Der vor 30 Jahren erklärte Krieg, der in erster Linie der „Eindämmung“ Russlands diene, ist heute ein alltägliches Thema geworden, das von intensiver Propaganda begleitet wird. Die Täuschungsmanöver, mit denen die fast gescheiterte NATO und die Europäische Union durch Erweiterung und intensive Pflege als schlagkräftiger denn je dargestellt werden, sind zu durchsichtig und können den sich abzeichnenden Sumpf nicht verbergen.

Es ist offensichtlich, dass die Milliarden von Dollar, die täglich für den aussichtslosen Krieg ausgegeben werden, in der nächsten Zeit zu Billionen von Dollar anwachsen werden. Da die Verwüstungen mit der Zeit immer größer werden, wird die gefährliche Situation, die sich auf globaler Ebene ergeben wird, in jeder Hinsicht immens sein. Außerdem werden die Eliten der untergegangenen Ideologie immer verzweifelter. Es ist daher schwierig, die (rücksichtslosen) politischen Entscheidungen vorherzusagen, die sie in Erwägung ziehen könnten.

Die Eindämmung Chinas ist mit höheren Risiken behaftet als die Eindämmung Russlands. Die Kriegserklärung - auch wenn sie in gemäßigter Sprache und diplomatischen Nettigkeiten verpackt ist - steht in krassm Widerspruch zu den Tatsachen vor Ort und den Spannungen, die diese unweigerlich mit sich bringen werden. Die sich abzeichnenden Spannungen werden sich nicht verringern oder abwenden lassen, da die Eliten der „Vorherrschaft und des Monopols“ aufgrund ihrer angeborenen Natur und Neigung nicht in der Lage sind, das wirtschaftliche, technologische und militärische Wachstum Chinas oder seine zunehmenden internationalen Beziehungen zu bewältigen. Da sie ihre Hegemonie- und Beherrschungsabsichten nicht aufgeben werden, sind ihre Machenschaften zur Eindämmung Chinas in Asien durch ein Netz von Allianzen - unter dem Vorwand von „Taiwan und Hongkong“ und dem „Südchinesischen Meer“ - offenkundig.

Noch bedrohlicher ist, dass ihre größte Sorge dem wirtschaftlichen und technologischen Wachstum Chinas gilt. Die Blockaden und Sanktionen, die sie einsetzen, um diese Fähigkeit zu behindern, sind nur die „Spitze des Eisbergs“. Die globale Krise, die diese gefährliche Denkweise auslösen kann, ist nicht zu unterschätzen. Wir müssen auch bedenken, dass fast ein Viertel der über 30 Billionen Dollar an US-Schulden an China zurückgezahlt werden muss.

Ein weiteres wichtiges Thema ist Afrika und die Gesamtsituation des Kontinents im Verhältnis zu anderen globalen Entwicklungen. In den Augen der „Herrschafts- und Monopolelite“ wurde und wird Afrika immer als ihre exklusive Enklave betrachtet.

Der Kontinent verfügt über fast 60 % der weltweiten natürlichen Ressourcen und über eine schnell wachsende Bevölkerung von 1,2 Milliarden Menschen. Trotz all dieser Ressourcen wurden seine Entwicklungschancen nicht nur in der Vergangenheit durch Sklaverei und Kolonialismus unterdrückt, sondern sein Wachstum wird auch im postindustriellen Zeitalter gebremst. So bleibt er ein marginalisierter Kontinent, der zu einer Subsistenzwirtschaft und dem Export von Rohstoffen verdammt ist. Andererseits ist die Stimme der afrikanischen Bevölkerung, die der Sklaverei, dem Kolonialismus und der ungerechten Ausbeutung „genug“ entgegengesetzt, in den letzten Jahren gewachsen.

Der wachsende Widerstand beschränkt sich nicht nur auf die Ablehnung von Raub und Plünderung der Ressourcen des Kontinents. Er kämpft auch gegen polarisierte ethnische und Clan-Agenden, die darauf abzielen, in den eigenen Reihen Unheil anzurichten, sowie gegen korrupte und stellvertretende Regime. Das Bewusstsein für den Aufbau von Nationen, politische Unabhängigkeit und Souveränität wächst mit entsprechenden Initiativen. Das Streben nach einer neuen und gerechten Weltordnung ist ebenfalls im Kommen. Dies gilt auch für Asien und Lateinamerika sowie für die Völker Europas und Amerikas. Dies sind weitreichende Phänomene, die angemessen analysiert werden sollten (und zu gegebener Zeit eingehender untersucht werden müssen).

Wie steht es mit den Entwicklungen, die sich in unserer Nachbarschaft abspielen und die sich näher auf uns auswirken? Unsere Nachbarschaft besteht aus dem Nilbecken, dem Horn von Afrika, dem Roten Meer und dem Golf.

Der Befreiungskampf des palästinensischen Volkes für seine Unabhängigkeit ist ein zentrales Thema, das in den letzten sieben Monaten in den Vordergrund getreten ist. Auch wenn wir uns nicht in die Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg zurückversetzen können, haben die Eliten der „Herrschaft und des Monopols“ die in Oslo (1993) verkündete „Zwei-Staaten-Lösung“ zu Verzögerungszwecken missverstanden und gleichzeitig Führungsschwächen und organisatorische Brüche ausgenutzt, um vor Ort „vollendete Tatsachen“ zu schaffen. Der Plan oder das Endspiel besteht darin, die arabischen Länder zu einer „Normalisierung“ zu bewegen, während die Sache der Befreiung und Unabhängigkeit des palästinensischen Volkes erstickt und schließlich ausgelöscht wird. Doch der gerechte Kampf des palästinensischen Volkes ist nicht geschwächt oder besiegt worden. Im Gegenteil, seine Entschlossenheit hat internationalen Beifall und breite Unterstützung in der Bevölkerung gefunden. Folglich steht er heute im Mittelpunkt. In gleichem Maße wie der Widerstand sind die unterdrückerischen, verlogenen und betrügerischen Markenzeichen der „Schule“ der „Herrschaft und des Monopols“ vollständig entlarvt worden.

Eine weitere Entwicklung in unserer Nachbarschaft, die zusammen mit dem Befreiungskampf des palästinensischen Volkes für die Unabhängigkeit bewertet werden sollte, sind die Erklärungen und Solidaritätsbekundungen, die die Völker dieser Nachbarschaft in ihren jeweiligen Ländern abgeben. Dies hat zu Spannungen im Roten Meer und insbesondere in Bab-el-Mandeb und im Golf von Aden geführt. Unerlaubte Einmischungen und Seeüberfälle von nicht mehr existierenden „Herrschafts- und Monopollmächten“, die vermutlich die „Sicherung der internationalen Seewege“ zum Vorwand nehmen, und ihre gefährlichen Auswirkungen sind entscheidende Trends, die eine angemessene Bewertung verdienen.

Meine Damen und Herren,

die aktuellen Entwicklungen und Tendenzen in unseren Nachbarländern, die sich direkt oder indirekt auf unsere innenpolitische Situation auswirken, sind in der Tat zahlreich. Die Komplikationen und Verheerungen, die durch die von den Eliten der „Herrschaft und des Monopols“ ausgeheckten und verfolgten Agenden der Spaltung, der Schaffung und Bewältigung von Krisen und sogar der Provokation von Invasionen und Kriegen verursacht wurden, waren insbesondere in den letzten 33 Jahren unserer Unabhängigkeit enorm. Das Scheitern ihrer zahllosen Feindseligkeiten scheint im Lager der „Herrschaft und des Monopols“ eine größere Frustration hervorgerufen zu haben. Dementsprechend sind sie in diesen Tagen damit beschäftigt, einen weiteren Kriegszyklus zu schüren. Dies ist inzwischen ein offenes Geheimnis (alle Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben).

An dieser Stelle lautet die einfache Botschaft an unser Volk: „Kein Grund zur Besorgnis!“

In der Tat zeugen die Frontstellung und der Schutzschild unserer heldenhaften Verteidigungskräfte, der beispiellose Patriotismus und die Widerstandsfähigkeit unseres Volkes, das nicht nur in einem 50 Jahre währenden Kampf, der kostbare Opfer forderte, die Befreiung und Unabhängigkeit errungen, sondern auch in den letzten 33 Jahren seine Souveränität und Unabhängigkeit bewahrt hat, von unserer Tapferkeit.

Meine Damen und Herren,

da unsere Sicherheitsbereitschaft gegenüber allen potenziellen Feindseligkeiten intakt bleibt, ist und bleibt die Vorrang unserer Prioritäten der Aufbau der Nation. Wir werden uns daher weiterhin bemühen, unsere Entwicklungsprogramme auszuweiten, ihre wirksame Umsetzung zu verbessern, die ausgearbeiteten Pläne kontinuierlich zu verfeinern, die notwendigen Ressourcen zu mobilisieren, die erforderlichen Anpassungen und Opfer zu bringen und unsere institutionellen Fähigkeiten und Rahmenbedingungen zu stärken.

Wir sprechen unseren Landsleuten im Ausland unsere tiefe Anerkennung für den Patriotismus aus, den sie in verschiedenen schwierigen Zeiten und im vergangenen Jahr an den Tag gelegt haben, und fordern sie auf, dies auch weiterhin zu tun.

Über die Wahrung unserer Unabhängigkeit und Souveränität hinaus werden wir ohne Selbstgefälligkeit weiter hart daran arbeiten, die Bande der Freundschaft, Zusammenarbeit und Komplementarität mit unseren engen Nachbarn und der weiteren Region sowie mit gleichgesinnten und freien Völkern der Welt zu festigen.

Frieden auf der Grundlage von Resilienz!

Die besten Wünsche für eine gute Regenzeit mit populärer Widerstandsfähigkeit!

Ruhm für unsere heldenhaften Märtyrer!

Sieg für die Massen!

24. Mai 2024



**Erklärung von S. E. Sophia  
Tesfamariam, Ständige  
Vertreterin des Staates Eritrea  
bei den Vereinten Nationen**

*Auf dem zweiten Treffen der nationalen Koordinatoren  
der Gruppe der Freunde zur Verteidigung der Charta  
der Vereinten Nationen*

*13. Mai 2024, Caracas, Venezuela*

\* \* \*

Gestatten Sie mir zunächst, der Bolivarischen Republik Venezuela zur Einberufung des Treffens der Nationalen Koordinatoren der Gruppe der Freunde zur Verteidigung der Charta der Vereinten Nationen und zu der uns vorliegenden politischen Erklärung zu gratulieren. Ich danke der Regierung der Bolivarischen Republik Venezuela für die freundliche Gastfreundschaft, die sie meiner Delegation seit unserer Ankunft in der schönen Stadt Caracas gewährt hat. Die drei Bereiche, die wir heute erörtern, die Lage in Palästina, die Dekolonisierung und der Neokolonialismus, sind aktuelle Themen, die unsere Aufmerksamkeit verdienen.

Herr Vorsitzender,

viel zu lange hat das palästinensische Volk unvorstellbares Leid und Elend ertragen müssen. Seine Grundrechte wurden verweigert, sein Land besetzt und seine Stimme zum Schweigen gebracht. Die anhaltende Besatzung, die illegalen Siedlungen und die Blockade haben einen Kreislauf der Gewalt und Instabilität aufrechterhalten und die Aussichten auf einen gerechten und dauerhaften Frieden in der Region untergraben.

Als Verfechter der UN-Charta müssen wir unser Engagement für die Grundsätze der Souveränität, der Selbstbestimmung und der friedlichen Beilegung von Konflikten bekräftigen. Wir können die Augen nicht vor den Verstößen gegen das Völkerrecht und die Menschenrechte verschließen, die in Palästina weiterhin begangen werden.

Es ist Aufgabe der internationalen Gemeinschaft, ihren Verpflichtungen nachzukommen und die Bemühungen um die Wiederaufnahme sinnvoller Verhandlungen auf der Grundlage der einschlägigen UN-Resolutionen, des Völkerrechts und der Grundsätze der Fairness und Gleichheit zu unterstützen. Die Errichtung eines unabhängigen und souveränen palästinensischen Staates ist nicht nur ein moralisches Gebot, sondern auch eine wesentliche Voraussetzung für die Schaffung eines gerechten und umfassenden Friedens in der Region.

Wir müssen uns mit der schweren humanitären Krise befassen, mit der das palästinensische Volk konfrontiert ist, insbesondere im Gazastreifen, wo die Lage katastrophal ist. Der Zugang zu lebensnotwendigen Gütern wie Nahrungsmitteln, Wasser und medizinischer Versorgung muss sichergestellt werden, und die Blockade muss unverzüglich aufgehoben werden, um das Leid unschuldiger Zivilisten zu lindern. Der anhaltende Konflikt vergrößert das Leid, vertieft die Gräben und untergräbt die Aussichten auf Frieden und Stabilität in der Region. Das palästinensische Volk hat ein unveräußerliches Recht auf ein Leben in Freiheit, Würde und Sicherheit in seinem eigenen souveränen und lebensfähigen Staat.

Herr Vorsitzender,

wir sehen uns gezwungen, nicht nur über das allgemeinere Thema der Entkolonialisierung nachzudenken, sondern auch über die einzigartigen Erfahrungen von Nationen wie Eritrea.

Eritreas Kampf um die Unabhängigkeit erstreckte sich über drei Jahrzehnte und war geprägt von einem erbitterten bewaffneten Kampf gegen die Kolonialherrschaft und die Fremdherrschaft. Das eritreische Volk hat enorme Opfer gebracht und in seinem Streben nach Selbstbestimmung und Befreiung unerschütterliche Entschlossenheit und Widerstandsfähigkeit bewiesen. Eritreas Weg in die Unabhängigkeit ist eine ergreifende Erinnerung an das allen Völkern innewohnende Recht, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, frei von Zwang oder Einmischung von außen. Er unterstreicht die Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts als ein in der UN-Charta verankertes Grundprinzip, das von allen Nationen hochgehalten und respektiert werden muss.

Die erfolgreiche Erlangung der Unabhängigkeit Eritreas zeugt von dem unbeugsamen Geist eines Volkes, das entschlossen ist, seinen eigenen Weg zu gehen, seine Identität zurückzuerobern und eine Zukunft aufzubauen, die auf den Grundsätzen der Souveränität, Gleichheit und Gerechtigkeit beruht. Wenn wir über die Erfahrungen Eritreas nachdenken, sollten wir unsere Verpflichtung bekräftigen, die Bestrebungen aller Völker nach Selbstbestimmung und Unabhängigkeit zu unterstützen. Seien wir solidarisch mit denen, die noch immer gegen Kolonialismus, Unterdrückung und ausländische Besatzung kämpfen, und setzen wir uns unermüdlich dafür ein, dass ihre Stimmen gehört und ihre Rechte geachtet werden.

Während wir in Caracas zu diesem wichtigen Treffen zusammenkommen, ist es von entscheidender Bedeutung, die heimtückischen Mechanismen des Neokolonialismus und seine allgegenwärtigen Instrumente, die Unterdrückung und Ungleichheit aufrechterhalten, näher zu beleuchten.

Der Neokolonialismus bedient sich einer Vielzahl von Strategien, die oft als harmlose Formen der Zusammenarbeit oder Entwicklungshilfe getarnt sind. Im Mittelpunkt steht die wirtschaftliche Ausbeutung, bei der mächtige Nationen und Unternehmen ihren Einfluss nutzen, um Ressourcen abzubauen, Märkte zu kontrollieren und die Abhängigkeit in ehemaligen Kolonien und gefährdeten Regionen aufrechtzuerhalten.

Eines der wichtigsten Instrumente des Neokolonialismus ist wirtschaftlicher Zwang, wobei mächtige Akteure ihren wirtschaftlichen Einfluss nutzen, um Bedingungen zu diktieren, die ihren eigenen Interessen auf Kosten der Souveränität und Entwicklung anderer zugute kommen. Unfaire Handelsabkommen, Schuldenfallen oder an Bedingungen geknüpfte Hilfspakete, die lokale Industrien untergraben und einen

Kreislauf der Abhängigkeit aufrechterhalten, bestimmen die internationalen Finanz- und Regierungsstrukturen.

Diejenigen von uns in dieser Gruppe, die sich mit den negativen Auswirkungen einseitiger Zwangsmaßnahmen, Sanktionen und verschiedener Executive Orders befassen, erkennen sie als Instrumente zur Unterwerfung unserer Nationen an, und wir werden weiterhin das Bewusstsein für ihre negativen Auswirkungen schärfen. Gestatten Sie mir an dieser Stelle, die Ständige Vertretung Venezuelas zu den zahlreichen Veranstaltungen zu beglückwünschen, die sie organisiert hat, um auf dieses heimtückische Problem aufmerksam zu machen.

Ein weiteres Kennzeichen des Neokolonialismus ist die politische Einmischung. Wir alle haben erlebt, wie mächtige Nationen versuchen, die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten zu manipulieren, um ihre eigenen geopolitischen Ziele zu erreichen.

Angesichts dieser Herausforderungen obliegt es uns, wachsam zu bleiben und proaktiv gegen die Instrumente des Neokolonialismus vorzugehen. Dies erfordert die Förderung wirtschaftlicher Gerechtigkeit, politischer Autonomie und kultureller Vielfalt sowie das Eintreten für indigene Regierungsstrukturen, die marginalisierte Gemeinschaften stärken und ihre kulturellen und sozialen Rechte schützen.

Bei der Erörterung der heimtückischen Auswirkungen des Neokolonialismus ist es unerlässlich, seine tiefgreifenden Folgen für die Entwicklung Afrikas zu beleuchten. Trotz der formalen Unabhängigkeit von der Kolonialherrschaft haben viele afrikanische Nationen weiterhin mit dem dauerhaften Erbe von Ausbeutung, Marginalisierung und Abhängigkeit zu kämpfen.

Der Neokolonialismus in Afrika manifestiert sich über verschiedene Kanäle, die jeweils die Herausforderungen verschärfen, denen sich der Kontinent in seinem Streben nach nachhaltiger Entwicklung gegenüber sieht. Die wirtschaftliche Ausbeutung ist nach wie vor ein zentrales Merkmal, wobei multinationale Unternehmen und ausländische Investoren die natürlichen Ressourcen Afrikas ausbeuten, ohne dass die lokalen Gemeinschaften einen entsprechenden Nutzen daraus ziehen. Die Gewinnung von Mineralien, Öl und anderen Rohstoffen erfolgt häufig unter Bedingungen, die stark zugunsten externer Interessen verzerrt sind, wodurch den afrikanischen Nationen die für ihre eigene Entwicklung erforderlichen Ressourcen vorenthalten werden.

Darüber hinaus halten neokoloniale Wirtschaftsstrukturen die Abhängigkeit aufrecht und behindern Afrikas Fähigkeit, sich wirtschaftlich selbst zu versorgen. Der Kontinent ist nach wie vor in einem Schuldenkreislauf gefangen, da die Kredite der internationalen Finanzinstitutionen oft mit strengen Auflagen verbunden sind, die der Rückzahlung Vorrang vor Investitionen in Bildung, Gesundheit und Infrastruktur einräumen. Diese Schuldenlast schränkt den fiskalischen Spielraum der Regierungen ein, um eine Politik zu verfolgen, die ein integratives Wachstum fördert und den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird.

Die Auswirkungen des Neokolonialismus auf die Entwicklung Afrikas sind tiefgreifend und weitreichend. Sie untergraben die Bemühungen zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung und lassen Millionen Menschen in Armut und Entbehrungen gefangen. Afrika steht diesen Herausforderungen jedoch



nicht tatenlos gegenüber. Überall auf dem Kontinent gibt es lebendige Bewegungen, die sich für wirtschaftliche Gerechtigkeit, politische Autonomie und kulturelle Wiederbelebung einsetzen.

Als Verbündete im Kampf gegen den Neokolonialismus ist es unsere Pflicht, diese Bemühungen zu unterstützen und die Stimmen derjenigen zu verstärken, die für echte Souveränität, Würde und Selbstbestimmung in Afrika eintreten. Nur durch Solidarität und gemeinsames Handeln können wir hoffen, die Strukturen der Unterdrückung, die den Neokolonialismus aufrechterhalten, abzubauen und den Weg für eine Zukunft zu ebnen, in der Afrika sein volles Potenzial zu seinen eigenen Bedingungen entfalten kann.

Die Geschichte Eritreas ist geprägt von einem langen und mühsamen Kampf um die Unabhängigkeit von der Kolonialherrschaft, der 1991 in der hart erkämpften Befreiung des Landes gipfelte. Trotz der formalen Unabhängigkeit ist Eritrea jedoch immer wieder mit Versuchen externer Akteure konfrontiert, seine Souveränität zu untergraben und seine Entwicklung zu behindern. Eritrea ist mit konzertierten Bemühungen um politische Einmischung konfrontiert, wobei externe Mächte versuchen, die inneren Angelegenheiten des Landes zu manipulieren und seine politische Landschaft zu gestalten.

Trotz dieser Herausforderungen hat Eritrea an seinem Bekenntnis zu Souveränität, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit festgehalten. Das eritreische Volk hat angesichts der Widrigkeiten Widerstandskraft bewiesen und sich mobilisiert, um seine Rechte zu verteidigen und dem Druck von außen zu widerstehen. Eritrea setzt sich weiterhin für seine Eigenständigkeit ein und verfolgt einen Weg der Eigenständigkeit und nachhaltigen Entwicklung. Als Verbündete im Kampf gegen den Neokolonialismus ist es unsere Pflicht, uns mit Staaten wie Eritrea zu solidarisieren und die Bemühungen der eritreischen Bevölkerung zu unterstützen, ihren eigenen Weg frei von äußerer Einmischung zu gehen.

Dies erfordert die Förderung einer echten Solidarität zwischen den Nationen und Völkern, die auf gegenseitigem Respekt, Gegenseitigkeit und dem gemeinsamen Streben nach einer gerechteren Welt beruht. Indem wir gemeinsam für Souveränität, Würde und Selbstbestimmung eintreten, können wir der Geißel des Neokolonialismus entgegentreten und eine Zukunft aufbauen, in der alle Nationen und Völker unter ihren eigenen Bedingungen gedeihen können.

Eritrea wird sich weiterhin für ein Ende der globalen Ungleichheit und Ungerechtigkeit einsetzen.

### **Abschlussklärung während der allgemeinen regelmäßigen Überprüfung von Eritrea**

Abschlussklärung anlässlich der Annahme des Berichts der Arbeitsgruppe der 46. Sitzung der allgemeinen regelmäßigen Überprüfung des Berichts über Eritrea

10. Mai 2024 Genf

Herr Präsident!

Kolleginnen und Kollegen Delegierte,

meine Damen und Herren,

gestatten Sie uns zunächst, Ihnen, Herr Präsident, für Ihre ausgezeichnete Führung zu danken. Wir schätzen den Vorsitz von Vizepräsident Indonesien, der die Überprüfung von Eritrea gekonnt geleitet hat. Wir sind Malawi, Kuwait und Rumänien in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Eritrea-Troika für die UPR sehr dankbar für ihre großartige Arbeit. Wir danken auch der heutigen Berichterstatteerin, Frau Caroline Bwanali-Mussa, für die Vorstellung des Berichts der Arbeitsgruppe. Wir danken dem UPR-Sekretariat für seine fachliche Anleitung und Unterstützung und den Konferenzdiensten und Dolmetschern für ihre sorgfältige Arbeit.



Herr Präsident,

bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einmal bekräftigen, dass die Förderung und Achtung der universellen Menschenrechte ein zentraler Wert und eine zentrale Priorität für uns ist. Eritrea misst der Beseitigung der Armut und der Verwirklichung einer integrativen nachhaltigen Entwicklung höchste Priorität bei. Eritrea ist in seiner gesamten Politik bestrebt, eine integrative Entwicklung und den Schutz der Rechte der historisch marginalisierten und schwachen Gruppen unserer Gesellschaft zu gewährleisten.

Es sollte jedoch inzwischen völlig klar sein, dass Eritrea keine länderspezifischen Mandate anerkennt. Insbesondere solche, die nicht von den betroffenen Ländern unterstützt werden. Im Falle Eritreas haben die Hauptsponsoren das grundlegend fehlerhafte Mandat immer wieder verlängert und den Teufelskreis seit 13 Jahren immer wieder in Gang gesetzt. Diese Ungerechtigkeit muss aufhören. Sie muss jetzt aufhören.

Abschließend, Herr Präsident,

wir danken den Delegationen, die im Geiste eines konstruktiven und sinnvollen Dialogs an unserer UPR teilgenommen haben. Wir danken den meisten von ihnen für ihre positive Einschätzung und die Anerkennung der konkreten Maßnahmen, die Eritrea während des Berichtszeitraums ergriffen hat. Seien

Sie versichert, dass wir alle 293 eingegangenen Empfehlungen sorgfältig prüfen und dem Rat innerhalb der vorgeschriebenen Frist eine Rückmeldung geben werden.

Ich danke Ihnen.

### Ein genauerer Blick auf den vierten UPR-Zyklus

In den vergangenen Wochen war Eritrea einer von 14 Staaten, deren Menschenrechtsbilanz von der Arbeitsgruppe für die allgemeine regelmäßige Überprüfung (Universal Periodic Review, UPR) des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen untersucht wurde. Die erweiterte Sitzung, die in Genf stattfindet, ist das vierte Mal, dass Eritreas Menschenrechtsbilanz im Rahmen des UPR-Mechanismus überprüft wird. Insgesamt 98 Länder nahmen an der Inspektion teil und gaben ihre allgemeinen Rückmeldungen und Empfehlungen ab.

#### Hervorhebung der aktuellen Überprüfung Eritreas

Die aktuelle Überprüfung war die vierte Überprüfung Eritreas, bei der Kuwait, Malawi und Rumänien als Berichterstatter („Troika“) fungierten. (Die erste, zweite und dritte Untersuchung Eritreas fand im Mai 2009, Januar 2014 bzw. Januar 2019 statt). Eritreas letzte Überprüfung führte zu 261 Empfehlungen, von denen die meisten vom Land akzeptiert wurden. Nach den Worten der eritreischen Delegation waren die bisherigen Empfehlungen „wertvoll für unsere Bemühungen, eine bessere und gerechtere Gesellschaft in Eritrea aufzubauen.“

Der vorliegende Bericht zeigt, dass Eritrea trotz zahlreicher Herausforderungen viel für den Schutz einer Reihe von Rechten erreicht hat. So ist das Land seit der letzten Überprüfung sieben regionalen und globalen Instrumenten beigetreten, darunter dem Pariser Abkommen und dem IAO-Übereinkommen Nr. 182 über Kinderarbeit.

In dem Bericht wird auch dargelegt, wie das Land den Zugang zu und die Qualität der Gesundheitsversorgung im Lande kontinuierlich verbessert hat. In enger Zusammenarbeit mit den Entwicklungspartnern ist die Gesundheit in Eritrea nun ein garantiertes Grundrecht. Erreicht wurde dies durch Universalisierung, Erschwinglichkeit und den Ausbau der modernen medizinischen Infrastruktur. Dank dieses Engagements konnten die Abhilfe und die Vorbeugung von Krankheiten um ein Vielfaches verbessert werden, die Krankheitsinzidenz ging deutlich zurück und die durchschnittliche Lebenserwartung ist gestiegen.

Im Bericht Eritreas wird beschrieben, dass Bildung im Land nach wie vor einen hohen Stellenwert hat und als Schlüssel zu dauerhaftem Frieden, nachhaltiger Entwicklung und der Beseitigung von Armut angesehen wird. Unter dem Motto „Bildung für alle“ ist die Bildung in Eritrea universell und kostenlos, vom Kindergarten bis zur Hochschulbildung, und die Grundschulbildung ist für Jungen und Mädchen obligatorisch. Im Laufe der Jahre hat Eritrea bedeutende Fortschritte erzielt, u. a. bei der Alphabetisierung, den Einschreibezahlen und der Geschlechterparität.

Neben diesen Verbesserungen werden im eritreischen Bericht auch Fortschritte in anderen Bereichen aufgeführt. Die eritreische Delegation betonte, dass Eritrea, wie alle Länder, Raum für Verbesserungen hat

und dass es weiterhin hart daran arbeiten wird, bessere und höhere Menschenrechtsstandards zu gewährleisten.

### Dialog über die Integration der nationalen Werte in den Rechtsrahmen abgeschlossen

Asmara, 1. Mai 2024 - Der zweitägige Dialog im Asmara Palace Hotel, der vom Justizministerium unter dem Motto „Werte und Gerechtigkeit“ organisiert wurde und die Integration eritreischer Werte in den



rechtlichen Rahmen zum Ziel hatte, ist abgeschlossen.

Der Schwerpunkt des Dialogs lag auf der Erörterung nationaler, regionaler und globaler Erfahrungen und auf der sorgfältigen Prüfung der nahtlosen Integration dieser Werte in den Rechtsrahmen des Landes. Dies ist Teil der Rechtsreformen des Justizministeriums für nachhaltige Entwicklung. Auf dem Forum wurden die Prozesse zur Reform und Verbesserung des eritreischen Rechtssystems im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung, die nationalen Werte, die die Verbesserung des eritreischen Rechtssystems unterstützen könnten, und die während des bewaffneten Kampfes um die Unabhängigkeit festgestellten Merkmale ausführlich diskutiert. Die Diskussionen betrafen auch afrikanische Werte und Zukunftsperspektiven, eritreische Werte im Hinblick auf afrikanische Werte und Gerechtigkeit sowie die Berücksichtigung nationaler Werte im eritreischen Rechtsrahmen für nachhaltige Entwicklung.

Die Teilnehmer nahmen verschiedene Empfehlungen an, darunter die rechtzeitige Umsetzung der Integration nationaler Werte in den Rechtsrahmen, die verstärkte Entwicklung von Personal und Ressourcen, die Anpassung des internationalen Rechts an die objektive Situation und die Werte des Landes sowie die Gewährleistung, dass der Rechtsrahmen den nationalen Interessen Rechnung trägt.

An dem Dialog über die Integration nationaler Werte in den Rechtsrahmen, der der erste seiner Art war, nahmen Experten und geladene Gäste aus Senegal, Kenia, Äthiopien, Somalia, Nicaragua, Italien und Frankreich teil.

### Internationaler Arbeitertag



Der internationale Arbeitertag, der 1. Mai, wurde in den Räumlichkeiten der National Confederation of Eritrean Workers unter dem Motto „Professional Competence Development Stimulant“ begangen. An der Veranstaltung nahmen Minister, hohe Regierungsbeamte, PFDJ-Mitglieder und geladene Gäste teil.

Kibreab Kidane, stellvertretender Generalsekretär der National Confederation of Eritrean Workers, hob die ermutigenden Errungenschaften Eritreas bei der Gewährleistung gleicher Bezahlung, der Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsplatz und der Bereitstellung kostenloser Bildungs- und Berufsbildungsmöglichkeiten hervor. Er betonte, wie wichtig es sei, die soziale Gerechtigkeit zu fördern und die Entwicklung durch berufliche Kompetenz zu unterstützen.

Woldeyesus Elisa, Generaldirektor für Arbeit im Ministerium für Arbeit und soziale Wohlfahrt, sprach über die zeitgemäße Verantwortung, die Beteiligung am Aufbau der Nation zu stärken. Er erinnerte an die

Bewahrung der Werte, die zum Sieg im Kampf um Unabhängigkeit und nationale Souveränität beigetragen haben. Er rief auch dazu auf, der Verbesserung des sozioökonomischen Lebens der Arbeitnehmer Vorrang einzuräumen, indem nachhaltige Berufsbildungsprogramme organisiert werden, die darauf abzielen, die allgemeinen Fähigkeiten der Arbeitnehmer zu entwickeln, ihre berufliche Gesundheit zu gewährleisten, die soziale Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten und den Auf- und Ausbau von Arbeitsbeziehungen zu fördern.

Während der Veranstaltung überbrachte der Arbeitgeberverband eine Botschaft der Solidarität.

Der Internationale Arbeitertag wurde zum 134. Mal auf internationaler Ebene begangen.

### **Abschluss der Schüler der Sawa Technical School**

Sawa, 05. Mai 2024 - Die Schüler der Technischen Schule Sawa haben am 4. Mai ihren Abschluss gemacht. Sie sind Teil der 36. Runde des Nationaldienstes und haben in Sawa eine sechsmonatige politische und militärische Ausbildung absolviert.

An der Abschlussfeier nahmen Generalmajor Romodan Osman Aweliay, Kommandeur des Ausbildungszentrums der eritreischen Streitkräfte, sowie hochrangige Kommandeure und Mitarbeiter des Ausbildungszentrums für den Nationaldienst teil.

Während der Veranstaltung hob Generalmajor Romodan Osman Aweliay die bedeutenden Investitionen hervor, die die Regierung in die Jugend tätigt, um kompetente Personen heranzubilden, die den Fortbestand des Landes und seiner künftigen Generationen gewährleisten.

Er betonte, dass die Anwendung des beim Aufbau der Nation erworbenen Wissens und dessen Weitergabe an künftige Generationen nicht nur eine Entscheidung, sondern eine staatsbürgerliche Verantwortung sei.

Oberst Debesai Ghide, Kommandeur des Nationalen Ausbildungszentrums, wies darauf hin, dass die Studenten die erforderliche militärische und politische Ausbildung sowie das körperliche und sportliche Training absolvieren. Er lobte insbesondere die starke Beteiligung der weiblichen Studenten.

Die Veranstaltung umfasste auch verschiedene kulturelle, künstlerische und andere Programme.

Es wurden Auszeichnungen an herausragende Schüler in verschiedenen Kategorien verliehen, unter anderem für militärische Fähigkeiten und Disziplin.

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:  
[botschafteripubdiplomacy@t-online.de](mailto:botschafteripubdiplomacy@t-online.de)



Kriegsversehrte Veteranen feiern den 33. Unabhängigkeitstag



**Herausgeber:**  
**Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland**  
**- Public Diplomacy und Medien –**  
**Stavangerstr. 18**  
**10439 Berlin**  
**Tel: 030-44 67 46 17**

**Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website**  
**<https://botschaft-eritrea.de>**  
**E-Mail: [botschafteripubdiplomacy@t-online.de](mailto:botschafteripubdiplomacy@t-online.de)**